

WIIS.de Study Tour vom 7. bis 10. November 2017



Reisebericht

Mit Blick auf die aktuellen außen- und sicherheitspolitischen Entwicklungen bleiben die Herausforderungen für Deutschland und die Europäische Union immens: Sie reichen vom Umgang mit hybrider Kriegsführung in der Ukraine über die Lösung kriegerischer Konflikte im Nahen Osten und Afrika bis hin zu drängenden Fragen der Cyber-Sicherheit. Aber auch anti-europäische Tendenzen in vielen EU-Mitgliedstaaten, terroristische Bedrohungen sowie der europäische Einigungsprozess im Bereich Sicherheits- und Verteidigung infolge des Brexit stellen Deutschland, die EU und die NATO zunehmend unter Handlungsdruck.

Über diese und viele andere außen- und sicherheitspolitische Aspekte konnte eine Gruppe von insgesamt 19 Teilnehmerinnen mit unterschiedlichem akademischen und beruflichen Hintergrund im Rahmen der WIIS.de Study Tour 2017 diskutieren. Vom 7.-10. November hatten sie Gelegenheit, sich bei Vorträgen und Diskussionen mit hochrangigen Vertretern von EU-Institutionen und der NATO zu informieren und mit Gesprächspartnerinnen aus den Bereichen Politik, Wissenschaft und Presse auszutauschen. Dabei brachten sie sich bei thematischen Schwerpunkten aktiv als Referentinnen ein, engagierten sich bei der Moderation der Gespräche oder unterstützten das Team im Rahmen der Social Media-Aktivitäten und der Dokumentation.

Der intensive Dialog mit den externen Gesprächspartnern und der aktive interne Austausch spielten bei der Reise eine zentrale Rolle. Dass die Gruppe - trotz unterschiedlichen Hintergrunds und Alters – sehr gut harmonierte, zeigte sich bereits am ersten Abend nach Eintreffen der Teilnehmerinnen bei dem gemeinsamen Abendessen und der ersten Begrüßungsrunde.

Die EU-Außen- und Sicherheitspolitik

Zum Auftakt der Gespräche trafen sich die Teilnehmerinnen der Study Tour am 8. November zu einem WIIS.de-Intern in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union. Themenschwerpunkt war die europäische Außen- und Sicherheitspolitik. WIIS-Teilnehmerin Sabina Matthay, Redakteurin und Moderatorin beim Radio Berlin Brandenburg, erläuterte zunächst die Grundlagen der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und ging insbesondere auf die Entwicklungen der europäischen Gemeinsamen Verteidigungspolitik (GSVP) seit dem Lissabon Vertrag ein. Danach gab WIIS-Mitglied Tatjana Vogt, Projektmanagerin und Journalistin (u.a. für die Stiftung Mercator) einen prägnanten Überblick über aktuelle europäische außen-, verteidigungs- und sicherheitspolitische Fragen. Sie wagte einen Ausblick auf die Erfordernisse der künftigen europäischen Sicherheitsstruktur im Sinne einer größeren inneren und äußeren Resilienz der EU. Um den Herausforderungen – anti-europäische Bewegungen in den Mitgliedstaaten, terroristische Bedrohungen innerhalb der EU und eine wachsende Instabilität durch Krisen und Konflikte außerhalb der europäischen Grenze – zu begegnen, müsse sich EU-Sicherheitspolitik künftig auf eine europäische Sicherheitsunion, die Stärkung einer Verteidigungsunion und eine intensivere Kooperation mit der NATO konzentrieren.

In einem ersten, ausführlichen Briefing zur deutschen Rolle in der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik erläuterte Katharina Ahrendts, Stellvertreterin von Botschafter Michael Flügger im Politischen und Sicherheitspolitischen Komitee der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union sehr pointiert die Kohäsionspunkte innerhalb der EU-Sicherheitspolitik. Moderiert von WIIS-Mitglied Sarah Bressan, Doppel-Masterabsolventin der SciencePo Paris und der FU Berlin, erläuterte sie den wachsenden Gestaltungsspielraum und –willen der EU infolge der Brexit-Entscheidung. Dabei ging sie insbesondere auf die Vertiefung der GSVP, die Initiativen des Europäischen Rates vom Dezember 2016 und auf konkrete Maßnahmen zur Stärkung des Krisenmanagements der GSVP (EU-Missionen SOPHIA und ATALANTA, PESCO, CARD usw.) ein. Sie unterstrich dabei die besondere Rolle Deutschlands und plädierte für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen EU und NATO. Das neue sicherheitspolitische Engagement der EU fasste sie mit dem Zitat der Hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik, Federica Mogherini, zusammen, es habe sich in den vergangenen eineinhalb Jahren im Bereich der Sicherheitspolitik mehr getan als in den 10 Jahren zuvor.

Das zweite Briefing zur Frage „Entwickelt sich die EU zu einer Sicherheitsunion?“ fand in der EU-Kommission statt. Erneut anmoderiert von Sarah Bressan, erhielten die WIIS-Teilnehmerinnen einen umfassenden Überblick über Maßnahmen zur Terrorismusbekämpfung. Dabei erläuterte Séverine Wernert, Mitglied im Kabinett des EU-Kommissars für die Sicherheitsunion, Julian King, eindrucksvoll die von der Kommission erarbeiteten Vorschläge zur Stärkung und Vereinheitlichung der EU-Sicherheitsagenda (Verknüpfung von Schengen- und Visa-System, europäischer gemeinsamer Fluggastdatensatzes PNR und EUROPOL). Sehr interessant waren ihre Ausführungen zu Präventivmaßnahmen (Radicalization-Advance System (RAN, gemeinsame Verschlüsselungssysteme), um Terrorangriffe im Vorfeld besser identifizieren und verhindern zu können.

Am Nachmittag besuchten die WIIS-Teilnehmerinnen das EU-Parlament. Albrecht John, Referent im Besucherdienst, erläuterte zunächst die Struktur des Parlaments und gab anschauliche Einblicke in die Entscheidungsprozesse der Delegierten. Die WIIS-Teilnehmerinnen konnten den

beeindruckenden Parlamentsaal besuchen und bekamen eine Vorstellung von der Arbeitsweise und den Abstimmungsmechanismen des Parlaments.

Im Anschluss erläuterte ein Referent aus dem Sekretariat des Unterausschusses Sicherheit und Verteidigung (SEDE) die Funktion, Struktur und parlamentarische Arbeit des Ausschusses, insbesondere die Zusammenarbeit mit der EU-Kommission und der Hohen Vertreterin für Außen- und Sicherheitspolitik.

Am Abend waren die WIIS-Teilnehmerinnen zu Gast in der Hanns-Seidel-Stiftung. Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Büroleiter Dr. Markus Ehm kam es – trotz intensiven vorausgegangenen Pensums – zu einer lebhaften Diskussion über Fragen in Zusammenhang mit Migration, gegenwärtigen Herausforderungen und möglichen Lösungsansätzen. WIIS-Mitglied Anna von Gall, Projektleiterin im Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (ZIF), führte mit einer Anmoderation in das Thema ein. Als erster Panelist stellte MEP Michael Gahler, Sprecher der EVP-Fraktion und Mitglied im SEDE-Ausschuss, die europäischen Maßnahmen zur Migrationspolitik im Zusammenhang mit Migrationsströmungen aus Afrika vor. Nach einem kurzen Exkurs in die Historie der Flüchtlingskrise und die anfänglichen Schwierigkeiten im Umgang mit den Flüchtlingsströmen erläuterte er die Probleme bei der Umsetzung einer einheitlichen europäischen Migrationspolitik. Schließlich lobte er die verbesserten Arbeitsabläufe der Europäischen Agentur für die Grenz- und Küstenwache (Frontex) und ging perspektivisch auf die künftigen Herausforderungen ein. Als Elisabeth Collett, Gründungsdirektorin des „Migration Policy Institute Europe“, mit ihrer Expertise als Chefberaterin des Transatlantischen Rates für Migration in das Thema einstieg, entwickelte sich eine lebhafte und kontroverse Diskussion über die Wirksamkeit der bisherigen Lösungsansätze. Sie brachte insbesondere die Forderung nach einem Gesamtansatz bei der Migrationspolitik in die Debatte ein. Diese dürfe sich nicht nur auf einen effizienten Außengrenzschutz konzentrieren, sondern müsse auch langfristige Regelungen einer gemeinsamen Migrations- und Asylpolitik beinhalten. Aufschlussreich war auch ihre Einschätzung der unterschiedlichen Interessen einzelner EU-Mitgliedstaaten. Ihre Analyse aus NGO-Sicht gab den Teilnehmerinnen einen fundierten Einblick in die kontrovers diskutierte Migrationspolitik.

Weitere Akteure der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik

Am zweiten Tag der Study Tour kamen die Teilnehmerinnen mit hochrangigen Vertretern unterschiedlicher Organisationen und Institutionen zusammen, deren Fokus im Bereich der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik liegt.

Am Morgen stand ein Besuch im ZDF-Studio Brüssel auf dem Programm. Moderiert von WIIS-Mitglied Constanze Müller von der Deutschen Telekom, empfing Studioleiterin und EU-Korrespondentin Anne Gellinek die hoch motivierte Gruppe im ihrem beeindruckenden Studio, einer Brüsseler Altbau-Villa. Sie erläuterte die Bedeutung der Medienpräsenz im Bereich der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik. Anhand aktueller tagespolitischer Ereignisse (Glyphosat-Entscheidung und NATO-Verteidigungsministertreffen) stellte sie die Arbeitsabläufe vor und wies auf die schwierige Vermittlerrolle der Medien bei der Berichterstattung über Themen der EU-Politik hin. Angesichts der häufig kryptischen Ausdrucksweise von EU-Vertretern stoße gerade das Fernsehen als Medium auf seine Grenzen, angemessen, verständlich und ausführlich über komplexe Zusammenhänge zwischen EU-Außenpolitik und nationalen Interessen von EU-Mitgliedstaaten zu berichten. Zum Abschluss des Besuchs durften die Teilnehmerinnen vor dem Hintergrundbild der EU-Kommission Platz nehmen, wo die Korrespondentin live zugeschaltet wird.

Im Anschluss besuchten die WIIS-Mitglieder die European External Action Service (EEAS). Dort bekamen sie ein Briefing zum Thema Iran. Nach einer Moderation durch WIIS-Teilnehmerin Lena-Maria Strauß (Stiftung Wissenschaft und Politik) gab Tobias Franke von der Abteilung Sanktionspolitik

zunächst interessante Einblicke in die komplexen Verfahren der EU-Sanktionspolitik. Am Beispiel Iran erläuterte er, wie es zur Listung von Personen und Institutionen kommt, wie die EU konkrete Vorschläge von EU-Mitgliedstaaten rechtlich prüft und wie es zur Aufhebung von Sanktionen (De-Listing) kommt. Sein Kollege Frédéric Schwandt ging dann auf die aktuellen Fragen mit Blick auf das internationale Nuklearabkommen mit dem Iran ein. Es folgte eine lebhaft diskutierte Haltung der EU gegenüber Forderungen der US-Regierung, den Atomvertrag aufzukündigen. Dabei wurde auch die Zusammenarbeit zwischen der EU und dem Iran insbesondere in den Bereichen Wirtschaft, Handel und Umwelt oder bei humanitären und migrationspolitischen Fragen diskutiert.

Am Nachmittag waren die WIIS-Teilnehmerinnen in der Vertretung des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union zu Gast. WIIS-Mitglied Elizabeth Pond, amerikanische Journalistin und langjährige Autorin u.a. aus Deutschland, stellte in ihrer Anmoderation Dr. Jamie Shea vor, stellvertretender Beigeordneter NATO-Generalsekretär mit Zuständigkeit für Herausforderungen im Bereich der Sicherheit. Mit großem Enthusiasmus und fast enzyklopädischem Wissen beschrieb Shea die historische Entwicklung und die gegenwärtige Rolle der NATO im Kampf gegen Terrorismus. Sehr anschaulich erläuterte er, wie die NATO seit dem Terroranschlag vom 9/11 ihre Aktionsfelder erweitert und mithilfe eines neuen „Aktionsplans gegen den Terrorismus“ den eigenen Handlungsspielraum weiterentwickelt hat. Besonders aufschlussreich waren dabei seine Ausführungen über die strukturellen Hindernisse bei der Kooperation zwischen NATO und EU im Zusammenhang mit der Terrorbekämpfung.

Im Anschluss stellte Julian Firsching von der Bayerischen Landesvertretung den WIIS-Mitgliedern die Liegenschaft sowie Geschichte, Struktur und Aufgaben der Vertretung vor.

Am Abend trafen die WIIS-Teilnehmerinnen zu einem ausgelassenen After-Work mit Mitgliedern von WIIS.be - ihren Counterparts aus Brüssel - in der Scott's Bar im historischen Zentrum Brüssels zusammen. Hier ergab sich die Gelegenheit, sich in gemütlicher und informeller Atmosphäre auszutauschen.

Die Zukunft der NATO

Der dritte und letzte Tag der Study Tour stand im Zeichen der NATO. Bereits am frühen Morgen fuhren die WIIS-Mitglieder zum NATO-Hauptquartier – das bedauerlicherweise noch im alten Gebäude untergebracht ist – und erhielten im Rahmen eines WIIS.de-Intern zunächst eine Einführung in die Nordatlantikpakt-Organisation. WIIS-Teilnehmerin Valérie Lange von der Universität Münster ging auf die Geschichte, Struktur und Arbeitsweise der NATO ein, während Tanja Bernstein vom ZIF anhand konkreter Projekte die aktuellen Herausforderungen thematisierte und die künftige Agenda zur Stärkung der NATO erläuterte.

Im weiteren Verlauf unterrichtete Thomas Chlon, Botschafter und Senior Officer für Russland-Angelegenheiten bei der NATO, die Gruppe über aktuelle Entwicklungen im Zusammenhang mit den NATO-Russland-Beziehungen. Im Fokus seiner Ausführungen standen die Arbeit des NATO-Russland-Rates, der nach zeitweiliger Suspendierung den Dialog 2016 wieder aufgenommen hat und sich gegenwärtig vor allem zum Ukraine-Konflikt, militärischen Manövern wie SAPAD und dem weiteren Vorgehen in Afghanistan austauscht.

In einem Briefing zu Gleichstellungs- und Diversitäts-Aspekten in Sicherheitsorganisationen berichtete Jacqueline Dow, Geschäftsleiterin der Abteilung für politische und sicherheitspolitische Angelegenheiten bei der NATO, über den Stand der Umsetzung der VN-Resolution 1325 zu „Frauen, Frieden und Sicherheit“ innerhalb der NATO. Moderiert von Alexandra Dick von der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und Juliane Kabus vom Auswärtigen Amt, erläuterte sie die Personalentwicklung weiblicher Mitarbeiter und Führungskräfte im zivilen Arm der NATO. Ergänzend

berichtete Oberstleutnant Magdalena Dvorakova, Büroleiterin des internationalen Militärstabes für die Gender-Beauftragte, wie konsequent Gender-Fragen im militärischen Bereich bereits umgesetzt und evaluiert werden. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, wie fortschrittlich der militärische Arm der Organisation sowohl bei der Rekrutierung von Personal, als auch bei Operationen, Trainings und Schulungen in Gleichstellungsfragen agiert.

Nach einer Anmoderation von Armgard von Reden, Dozentin an der Leibniz Universität Hannover, erhielt die Gruppe ein weiteres Briefing durch Gerlinde Niehus, Leiterin des Referats 'Engagements' in der Öffentlichkeitsabteilung der NATO. Schwerpunkte ihrer Ausführungen waren aktuelle Herausforderungen der NATO im Zusammenhang mit den Prinzipien der Verteidigung und Abschreckung und der Stabilitätsförderung. Sie erläuterte die Strategien der NATO zur Verbesserung der Kommandostrukturen, einer stärkeren maritimen Sicherheit und mit Blick auf die Krisenregionen in Afghanistan und Nordkorea. Auch sie ging auf die Notwendigkeit einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen EU und NATO ein und erläuterte die Schwerpunkte der Agenda mit Blick auf den anstehenden NATO-Gipfel 2018.

Nach einem gemeinsamen letzten Mittagessen im NATO-Hauptquartier kamen die WIIS-Teilnehmerinnen schließlich zu einem De-Briefing zur Study Tour zusammen.

Beim Abschlussgespräch zeigte sich, dass die intensiven Gespräche bei allen Beteiligten zu einem tieferen Verständnis für die komplexen Zusammenhänge von Außen- und Sicherheitspolitik im Kontext von EU und NATO, insbesondere aber auch für die wachsenden geo- und sicherheitspolitischen Herausforderungen führte.

Vor allem äußerten sich alle Teilnehmerinnen rundum zufrieden über die einmalige Chance, sich unter dem gemeinsamen thematischen Rubrum der Außen- und Sicherheitspolitik über das eigene Arbeitsumfeld hinaus austauschen und vernetzen zu können.

Miriam von Wrochem